Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 7

Artikel: Die Explosionskatastrophe im Saargebiet
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752187

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

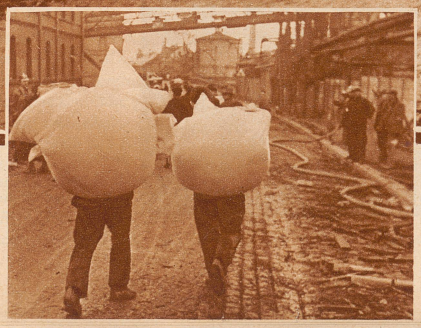
Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Explosionskatastrophe im Saargebiet

Blick über das Trümmerchaos nach der Gasometerexplosion der Neunkirchener Hütte. Im Vordergrund schwere Eisenkonstruktionen, die wie Streichhölzer geknickt wurden. Im Hintergrund die Benzolfabrik, in der ein Brand ausgebrochen ist. Der Gasometer, der hier explodierte, war der zweitgrößte Deutschlands, er war 78 Meter hoch und faßte 160 000 m³. Die Detonation wurde auf eine Distanz von 70 km Entfernung akustisch wahrgenommen. Zentnerschwere Teile des Gasometers wurden 3 km weit fortgeschleudert. Das Werk beschäftigte 4500 Arbeiter. Auf der Koksanlage unmittelbar neben dem Gasometer arbeitete im Augenblick des Unglücks eine Belegschaft von 70 Mann, von ihnen sind 40 umgekommen. Im ganzen forderte die Explosion über 60 Todesopfer und 190 Schwerverletzte

Das ist eine Straße von Neunkirchen, an welcher 28 Wohnhäuser dem Erdboden gleichgemacht wurden. Schlimmer als auf einem Frontabschnitt im Weltkrieg nach 24stündigem Trommelfeuer sieht es hier aus. Ein ganzes Viertel der Stadt wurde radikal vernichtet. Alle Telephonleitungen von Neunkirchen sind zerstört, alle Fensterscheiben der Stadt zertrümmert, die Alleebäume entweder entwurzelt oder geknickt, Straßenbahnwagen wurden umgestürzt. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 12 Millionen Mark



Bei vielen Häusern von Neunkirchen besteht zufolge ihrer Beschädigung die Einsturzgefahr weiter. Die Bewohner mußten sie räumen und in die Nachbarorte übersiedeln